

Rundmail April

Ich bin jetzt öfter ins **INABIF** gegangen. Das macht immer Spaß- Die Kinder lachen zu sehen... wie sie sich entwickeln, 3 können gut laufen. Fatima lernt das gerade mit viel Freude aber auch Angst. Fatima ist 4 und hat das Cornelia-de-Lange Syndrom. Sie hat am Nachmittag zusammen mit Jonatan und Maily bei 2 Lehrerinnen „Unterricht“. Der wird ähnlich wie bei uns im Incial gestaltet, ist aber natürlich auf die Schüler abgestimmt. Jonatan und Maily sind Autisten. Die Lehrerinnen haben erzählt es sei am Anfang ziemlich schwer gewesen, es zu schaffen dass alle auf ihren Stühlen sitzen bleiben. Jonatan hat super viel Energie. Er liebt es rumzulaufen und Sachen durch die Gegend zu schmeißen. Der Ablauf des Unterrichts hat eine klare Struktur. Es wird mit Bildkarten gearbeitet. Das ist eine bewährte Methode zur Kommunikation für Autisten, denn unsere Sprache zu verstehen ist für sie oft schwierig. Eine Karte zeigt einen Schellenkranz mit dem zu Anfang gesungen wird. Jeder Schüler wird begrüßt und heftet sein Foto an die Wand. Dann wird gespielt. Mal am Tisch, Mal Kopf über, so verlieren sie Ängste. Zum Schluss wird ihnen zur Belohnung ihre Milch gebracht. Alle Frauen die sich im Haus um die Kinder kümmern werden Mama genannt. Es gibt insgesamt 12 Mamas, die die Arbeit in Schichten aufgeteilt haben.

Zum Muttertag werden sie Karten der Kinder erhalten, die die Lehrerinnen mit den Kindern machen. Vormittags kommen auch 2 Lehrerinnen. Ich war nachmittags dort, in der Unterrichtsgruppe mit Fatima, Jonatan und Maily. Sonst hab ich im Haupthaus mit den Kindern gespielt und beim Abend- oder Mittagsessen geholfen. Alle, die essen können, müssen gefüttert werden. Manche haben mehr andere weniger Lust zu essen. Einige Male hab ich bei Füttern die Kinder, ihre Umgebung inklusiv mich schön eingesaut. Besondere Lebensfreude strahlen Jose Carlos und Natalie aus.



Die haben richtig Spaß, wenn man mit ihnen spielt und machen auch gerne Quatsch. Vor allem Jose, der nichts hört. Wenn ich ihm durch Zeichen sage, er solls bleiben lassen, lacht er sich kaputt, man kann ihm auch nicht böse sein. Auf die Mamas hört er dann meistens aber doch. Wenn ich da bin,

kommt er freudestrahlend auf mich zu. Einmal als er zum Bettfertig machen musste, sich also von mir verabschieden musste, fing er an zu weinen.

Diese Erlebnisse und dass ich da überhaupt so nett aufgenommen wurde von der Direktorin, den Lehrerinnen und den Mamas, lassen bei mir wieder den Wunsch aufkommen länger hier zu bleiben.

Obwohl ich mich insgesamt schon mit dem Gedanken abgefunden habe nach Deutschland zurückzukehren. Ich hab angefangen zu planen, was ich da dann so machen kann. Bis zum Studium hab ich da ja noch ein paar Monate Zeit.

In der Albergue **Frieda Heller** war es auch sehr schön. Auch dort sind die Kinder auf uns zukommen. Sie hatten viel Spaß beim Malen, Darts- und Ballspielen.

Wir haben Frozen geguckt und die Magie Vorführung der Schüler einer anderen Schule, die auf Grund des gleichen Projektes („CAS“) gekommen sind. Ich hab im Garten mit einem kleinen Mädchen gespielt, später ist noch eine andere dazugekommen. Ihr fehlte ein Auge, da konnte ich nicht so gut hingucken. Hab mir aber große Mühe gegeben, mir das nicht anmerken zu lassen.

Die Lehrer und Schülerinnen aus **Neheim** sind wieder nach Deutschland gefahren. Mit 4 Mädchen und Schwester Maria hatte ich Familien der Schule besucht. Die Mädchen sollten sehen können, wo ihr Geld, das sie immer für San Jose erarbeiten, schließlich landet.

Die **Familien** haben uns super nett aufgenommen. Bei 3 waren wir angemeldet. Schwester Maria ist noch von 2 weiteren eingeladen worden, die wir dann auch noch besucht haben. Sie hat lange Zeit in San Jose unterrichtet bevor sie nach Huancayo gegangen ist. Zu vielen ehemaligen Schülern hat sie noch immer ein sehr gutes Verhältnis. Die Familien haben viel erzählt, ich hab versucht alles für die Mädels zu übersetzen. Wir wurden zu Tee, gefüllten Kartoffeln und Limonade eingeladen. In jeder Wohnung fanden wir alle Platz, wie klein die Zimmer auch waren. Wir konnten uns immer kurz setzen, um zu reden, auf Stühlen oder auf einem Bett. Die Familien haben berichtet welche besondere Beziehung sie zu den Ursulinen Schwestern haben. Mit einer Mutter ist Schwester Maria zum Arzt gefahren, so haben sie ihren Sohn gerettet. Die Schwestern kennen viele Familien persönlich. Sie haben geholfen, sodass die Häuser mit einem 2. Stock aus Holz ausgebaut werden konnten. Unvorstellbar wie eine Familie mit 5 Kindern sonst in nur einem Zimmer wohnen würde.

Heute gibt es das Problem, dass die Besitzer der Grundstücke, die Leute, die dort z.T. seit 40 Jahren wohnen, gerne raus hätten, um bessere Mietwohnungen zu bauen. In den letzten Jahren sind viele Wohntürme und Apartmenthäuser entstanden. Die sehen von außen z.T. richtig nett aus. Die Frage, wo die Menschen geblieben sind, die dort vorher wohnten, ist unklar. Genauso ist für viele unklar, wie sie die nun geforderten Mietpreise zahlen sollen.

Ich hab einige Kinder aus dem Kindergarten gesehen. Die Familie, bei der wir zum Schluss waren, hat ihre Schuhwerkstatt im Haus. Der Kleinste ist jetzt in meiner Kindergartengruppe, vorher hatte ich seine Schwester mit in der Gruppe mit Nelly.

Als ich mit Andrea Familien besucht hab, kamen mir die meisten Wohnungen durchaus etwas besser vor.

Schon war bei diesem Besuch jetzt zu hören, wie uns die Leute erklärt haben, wie sie Stück für Stück ihre Wohnungen verbessern. Eine Familie hatte sich nun einen richtigen Boden zugelegt, das ist gesünder für die kleinen Kinder. Vorher war vieles aus Erde.

Ein Familienvater hat uns erklärt, dass es ihnen gut geht, das sie nicht viel haben, aber Stück für Stück ihre Lage verbessern. Ihr Sohn spielt erfolgreich Fußball, die Tochter studiert. Er verdient als Bauarbeiten, immer da wo es Arbeit gibt. Da man ihn kennt, sagt man im Bescheid, wo er gebraucht wird. Das ist kein festes Einkommen, recht aber aus, um die Tochter mit ihrem Studium mit zu unterstützen, die natürlich nebenbei auch arbeitet.

Es wurde betont, wie wichtig die Hilfe der Schwestern ist. Die Katechese habe auch die Eltern zum nachdenken angeregt. Sie freuen sich, dass ihre Kinder so mit wichtigen Werten erzogen werden. Gerade auch weil sie gewarnt wurden, dass die Wohngegend für die Kindererziehung Gefahren mit sich bringt.

Neben finanzieller wurde auch die moralische Unterstützung sehr wertgeschätzt und nicht zu Letzt auch die Unterstützung aus Deutschland.

Wir hatten die ersten Themen der **Kommunionvorbereitung** mit den Kindern. Wir hatten Glück, dass wir nur eine kleine Gruppe von 8 Kindern hatten. Sie haben gut mitgemacht und verstehen schon sehr gut, welche Bedeutung die Bibel für sie haben kann.

Semana Santa

Am Palmsonntag sind für in einer kleinen Prozession mit verschiedenen eingeflochtenen Palmen-oder Olivenblättern zur Schule gelaufen.

Am Samstag war ich in der Abendmesse um 9,



sowie bei der Prozession am Sonntag um 5 Uhr morgens. Der Pastor ist von der Abendmesse, zur Anbetung in eine andere Kirche gegangen. Den Teil haben wir ausgelassen, in der Zeit sind wir schlafen gegangen. Um 5 bin ich dann mit Schwester Nina wieder dazu gestoßen. Die Prozession mit Blasorchester führte zur Kirche und endete dort passend um 7 zur Messe. Wir sind erst mal wieder nach Hause gegangen, wir wollten ja in die Messe um halb 10, zu der die Kinder und Eltern der Katechese kommen.

Das Finale der Prozession war das Zusammentreffen von Jesus, mit dem wir gegangen sind, und der Jungfrau Maria. Beide haben verschiedene Tänze getanzt, bzw. eben die Träger, die die Altäre getragen haben.

Nach der Messe hab ich mit Alexandra Ostereier bemalt. Am Samstag hab ich schon Maria geholfen Eier mit Zwiebelschalen und Pflanzen zu färben. Die sind auch richtig schön geworden. Die Methode werde ich nächstes Jahr noch mal in Deutschland ausprobieren.

Auch mit dem **Kindergarten** hatten wir eine Palmsonntagsprozession



und mit der ganzen Schule eine Prozession am Ostermontag.





Es waren Jesus und seine Jünger anwesend. Einige Eltern haben diese repräsentiert. Am Ostermontag ist „Jesus“ in unsere Gruppe gekommen und hat die Kinder aufgefordert im zu folgen so sind für zur Prozession aufgebrochen.

Das letzte Abendmal haben wir mit den Kindern dargestellt.



Wir hatten im Kindergarten das Thema Jungs und Mädchen.

Die Kinder sollten lernen, ob sie ein Junge oder Mädchen sind und wo es Unterschiede oder wo es auch keine Unterschiede gibt.

Zudem haben sie ihre Namen und verschiedene Farben kennen gelernt.

Ich war mit den Schwestern Rosana, Andrea und Nina auf **Mission** in Pacecutec, einen pueblo joven (junges Dorf- in Deutschland würde man Armenviertel sagen- hier ist die Erfahrung aber das sich die Armenviertel weiterentwickeln und später normale Stadtteile werden- daher dieser Name

Wir haben die Kirche und alles weitere für die Messe mit anschließendem Kreuzweg vorbereitet.



(eine Kapelle in der Nähe haben wir auch noch geputzt, die Nachbarn haben uns Wasser zum putzen geschenkt)

Es gibt neben der Kirche ein Schwesternhaus, aber keine Schwestern mehr. Andrea und Rosana würde gerne öfter dort hin gehen und auch Katechese gestalten. Sie müssen jedoch gucken, wie das funktionieren könnte. Sie haben schließlich im Moment andere Aufgabenbereiche. Es müssten sich noch weitere Schwestern für dieses Projekt begeistern und letztendlich müsste alles offiziell abgesprochen und genehmigt werden.

Schwestern Nina wird nach Slowenien zurückkehren. Mit einigen Lehrerinnen waren wir im Brisa de Titicaca. Es gab Vorführungen peruanischer Tänze (sehr professionell und beeindruckend) -der Abschluss war der Tanz mit Schere in der Hand, wahrscheinlich einfach ums ein bisschen gefährlicher zu machen, der Tanz ist nämlich nicht langsam sondern hat neben Ballett auch viel von Breakdance, sehr akrobatisch kann man sich jetzt vermutlich nicht so sehr vorstellen, es gibt aber Videos und wir haben auch selbst getanzt- Weniger professionell-was mich und peruanische Tänze betrifft aber mit viel Spaß.



Im Kindergarten hat Nina noch eine Präsentation der Montessori Methoden für die Lehrerinnen angeboten. Es war interessant zu sehen welche Materialien man kombinieren kann.

Heute am 30. ist Constanca aus Polen angekommen, sie bleibt einige Monate als Freiwillige, bei uns in Lima wird sie wahrscheinlich eine Woche bleiben.

Vielleicht werden wir etwas zusammen unternehmen, wir haben jetzt auch ein langes Wochenende, wie heute und gestern bekannt gegeben wurde.